

Musik für die Ewigkeit

26.11.2007 10:52

Benefizkonzert unter der Leitung von Manfred Jung in der Bayreuther Schlosskirche

Von Sandra Blaß

BAYREUTH. „Da leg ich den Kummer auf einmal ins Grab, da wischt mir die Tränen mein Heiland selbst ab“, so besingt es der Dichter in einer der bekanntesten Kantaten von Johann Sebastian Bach „Ich will den Kreuzstab gerne tragen“. Körperliches Leid und Schmerzen, aber eben auch die Hoffnung auf Erlösung im Reich Gottes: Das sind die zentralen Motive dieser Kantate, die auch in der Mitte eines bewegenden Benefizkonzertes zugunsten des Bayreuther Schlossturms stand.

Eine Thematik, wie sie nicht besser passen könnte zum Charakter des Ewigkeitssonntags. Doch gerade jene so schlicht gehaltene Kantate erfordert sowohl vom Solisten als auch von den Instrumenten ein hohes Maß an Sensibilität und Ausdruckskraft. Beidem wurden der Bariton Julian Kumpusch und das Junge Tonkünstler Orchester unter der Leitung von Manfred Jung sowie Christoph Krückl an der Orgel zweifelsohne gerecht. Es war schon beeindruckend, mit welcher Leichtigkeit und Expressivität der junge Solist die Seufzerfiguren des unter seinen Gebrechen leidenden Menschen erklingen ließ. Schade nur, dass vor allem zum Beginn der Kantate das Orchester etwas zu laut agierte und so die Solostimme leicht in den Hintergrund drängte. Dies zeigte sich dann noch einmal, als die vier Solisten Sonja Mäsing (Sopran), Susanne E. Grobholz (Mezzosopran), Peter Vos (Tenor) sowie Julian Kumpusch (Bariton) mit wunderbarer Reinheit den berührenden Schlusschoral „Komm, o Tod, du Schlafes Bruder“ intonierten.

Zu Höchstform lief das Junge Tonkünstler Orchester mit Christoph Krückl am Cembalo in Johann Sebastian Bachs Brandenburgischem Konzert Nr. 3 in G-Dur auf. Den Höhepunkt bildete schließlich die berühmte Vertonung des „Stabat Mater“ von Giovanni Battista Pergolesi, ein ebenso anspruchsvolles wie bewegendes Werk von beträchtlichem Umfang. Wer dieses Konzert und vor allem jenes „Stabat Mater“ am vergangenen Sonntag gehört hat, der kann nur mit einstimmen in die Worte Jean Jacques Rousseaus: „Es ist die vollendetste und rührendste Musik, die je aus der Feder eines Komponisten geflossen ist“.



Unter der Leitung von Manfred Jung bescherte das Junge Tonkünstler Orchester den Zuhörern in der Schlosskirche ein eindrucksvolles Konzert. Foto: von Pölnitz-Eisfeld